

Frühjahr/Sommer 2020



andrä.leben.**lesen.**



The background of the image shows a blurred crowd of people, mostly older adults, gathered outdoors. They are standing in front of large, leafy green trees. In the foreground, several large, golden-brown braided breads, possibly challah, are stacked on a white tablecloth with a blue floral pattern. The breads are topped with sesame seeds and have a soft, porous texture visible where one is broken open.

Zwischen ‚Gestern‘ und ‚Heute‘,
dem ‚Hier‘ und ‚Jetzt‘
stehen wir oft
unschlüssig und zögernd
und fragen:
Was will Gott von uns?

Wolfgang Schuldes



Inhalt

auf dem weg

- Pfarrausflug nach Aigen-Schlägl Seite 2
Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst Seite 3
Besinnungstag in Altötting Seite 4
Sternsinger Seite 5
Ministranten in Andrä Seite 6
Dankeschön Seite 8
Pfarrfasching Seite 10
Monika Kaiser im Portait Seite 11
Kreuz von S. Damiano Seite 12
Ostergedanken Seite 13
Votivkreuz der Andreaskapelle Seite 14
Willkommen & Danke Seite 15

Lebensstationen

- Lebensstationen Seite 7

Liebe Pfarrgemeinde von St. Andrä, Liebe Freunde der Andräkirche!

Unser Pfarrbrief trägt den Namen ‚andrä.leben.**lesen.**‘ Mit der vorliegenden Ausgabe des Pfarrbriefes möchten wir – Frau Petra Höllrigl und ich – ein deutliches Lebenszeichen unserer Pfarre & Kirche geben.

Wir haben vergangene Ereignisse aus der Pfarre sowie Impulstexte zu bestimmten Themen in den verschiedensten Berichten zusammengefasst. Ein herzliches Danke allen, die einen Beitrag gestaltet und uns unterstützt haben. Ein besonderer Dank gebührt Philipp Blüthl, der trotz beruflicher Auslastung wieder das Layout für uns gemacht hat.

Unser Wunsch war, das Heft zu Ostern herausgeben zu können. Aus diesem Grund befasst sich der Pfarrbrief in mehreren Beiträgen mit Ostergedanken. Dass es dann ganz anders kam, konnte niemand erahnen. Ein kleines Virus veränderte unsere allzu gewohnte Lebensweise total und zwang uns zum Umdenken, Zurückschalten und unsere persönlichen Kontakte einzuschränken.

Deshalb erscheint der Pfarrbrief mit einer kleinen Verspätung. Die Osterthemen bleiben trotzdem aktuell, denn eigentlich ist jeder Sonntag ein Ostersonntag.

Wir hoffen sehr, dass wir im Herbst unser gewohntes Pfarrleben – wahrscheinlich unter neuer Leitung – halbwegs wieder aufnehmen werden können.

Ich wünsche Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen, und bleiben Sie gesund!



Rita Gräupl, PGR-Obfrau



Pfarrausflug Aigen-Schlägl.

Am 22. Juni 2019 machten wir einen Pfarrausflug nach Oberösterreich, ins obere Mühlviertel, dem Zuhause von Sr. Brigitte Eckerstorfer. Zunächst besuchten wir die Landesgartenschau ‚Bio.Garten.Eden‘. Das Motto macht uns darauf aufmerksam, auf achtsame Art & Weise mit Lebensmitteln, Ressourcen und uns selbst – den Menschen – umzugehen.

www.biogarteneden.at

NebeneinerReihe von Themengärten, Spielplätzen und Wissenswerten zum Anfassen, bot die Landesgartenschau auch viel Platz für Ruhe, Entspannung und Meditation.

Die Katholische Kirche in Oberösterreich, das Stift Schlägl und die Bioschule Schlägl, hatten in Kooperation mit der Landesgartenschau den ‚Garten der Schöpfung‘ mit dem ‚Pfad der Verantwortung‘ geschaffen. Dieser Bereich im Bio.Garten.Eden lud dazu ein, sich am Wunder der Schöpfung mit all den uns zur Verfügung stehenden Gaben zu erfreuen. Zugleich soll uns bewusst werden, welche Verantwortung in uns Menschen liegt, die Schöpfung zu erhalten und zu gestalten.

Nach dem Essen im Biergasthof Schiffner stand am Nachmittag eine Führung im Stift Schlägl oder in der Stiftsbrauerei Schlägl auf dem Programm.

Das Stift Schlägl ist der geistliche Mittelpunkt des oberen Mühlviertels. In seiner über 800-jährigen Geschichte verwachsen Region und Stift miteinander, sodass heute ein Zustand natürlicher Symbiose und Verbundenheit gegeben ist. Der Wirtschaftsfaktor spielt eine bedeutende Rolle bei der Erhaltung des kulturellen Erbes – ein Teil der Stiftsbetriebe ist die Brauerei.

Ein grundlegendes Ideal der Prämonstratenser im Stift lautet: ‚miteinander leben auf Gott hin‘. Wir konnten offene Türen und Herzen vorfinden und entdeckten einen ‚Ort der Vielfalt‘.

www.stift-schlaegl.at

Nach einem nachmittäglichen Kaffee im Stiftskeller brachte uns unser Buschauffeur ‚Franz‘ wieder gut nach Salzburg zurück, reich an Erfahrungen und Eindrücken. Das Mühlviertel ist eine Reise wert! Vielen Dank an Sr. Brigitte für die gute Vorbereitung und Begleitung des Pfarrausfluges.

Eva Maria Grain



Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst.

Die Ökumenischen Gottesdienste sind seit vielen Jahren ein Herzensanliegen einer kleinen Gruppe Ökumene-Begeisterter, erreichen aber darüber hinaus nur wenige. So ist es auch dem ökumenischen Schöpfungsgottesdienst ergangen, solange er an einem Abend und unter der Woche gefeiert wurde.

Seit zwei Jahren hat er nun einen prominenten Platz, weil einige Gemeinden ihn als Sonntagsgottesdienst feiern. Es sind die Nachbargemeinden Altkatholische Gemeinde Schloss Mirabell, die Evangelische Gemeinde Christuskirche und die Katholische Gemeinde St. Andrä. Im Jahr 2019 hat erstmals auch die Serbisch-Orthodoxe Gemeinde mitgefeiert. Tatkräftige Unterstützung in der Vorbereitung und Durchführung konnten wir durch das Umweltreferat der Erzdiözese erfahren.

Am 29. September 2019 begingen wir im Kurgarten vor dem Kongresshaus den Schöpfungsgottesdienst, womit wir zugleich unser Erntedankfest – unter dem Motto ‚Unser täglich Brot‘ – feierten. Dies und das herrliche Wetter hat viele zum Kommen, Mitfeiern und anschließenden gemeinsamen Brotesen animiert. In kleinen und großen Runden haben wir uns gemütlich unterhalten und die Feier ausklingen lassen.

Möge der gemeinsame Schöpfungsgottesdienst eine feste Einrichtung werden und mögen wir noch viele solcher schönen Feste mitgestalten und erleben.

Theresia Winkler



Besinnungstag in Altötting.



Am 19. Oktober 2019 machte sich der Pfarrgemeinderat zu einem Besinnungstag nach Altötting auf. Ziel unserer Reise war das Kapuzinerkloster mit der angeschlossenen Bruder-Konrad-Kirche. Wir wollten mehr über sein Leben und Wirken erfahren und etwas von ihm für uns und unsere Pfarre mitnehmen.

Am Kircheneingang erwartete und begrüßte uns Br. Norbert, der Guardian des Klosters in Altötting. Nach dem Gottesdienst – den wir im Gedenken an Br. Konrad feierten – erklärte uns Br. Norbert die neugestaltete Konradkirche.

Neun Platten, im Boden eingelassen, mit Worten von Br. Konrad, führen zum Altar und zu seinem Grab. Diese Worte haben sein Leben nachhaltig geprägt und sind auch für uns Anregung und Wegweiser. Es sind dies die Worte:

barmherzig sein – mit großem Vertrauen – suchen und schweigen – lieben und leiden – Gott wird helfen – staunen und anbeten – Liebe ohne Ende – vom Kreuz lernen – mit Gott vereint



Die Glasfenster der Kirche erzählen die Lebensgeschichte des Heiligen, beginnend von seinem Zuhause, dem Bauernhof, bis zu seiner Zeit im Kloster, wo er 41 Jahre lang das Amt des Pfortners inne hatte – ein nicht einfacher Dienst in der damaligen Zeit. Aber Br. Konrad fand für jeden Bittsteller stets ein freundliches Wort, eine milde Gabe oder Hilfe. Die Kraft für seine Tätigkeit erhielt er aus seiner tiefen Frömmigkeit, seiner Liebe zur Gnadenmutter und durch seine Verehrung der Eucharistie und des Kreuzes. Sein Ausspruch „Das Kreuz ist mein Buch, ein Blick auf das Kreuz lehrt mich in jeder Lage, wie ich mich zu verhalten habe.“ gibt Zeugnis dieser seiner inneren Haltung und seinem Verständnis gegenüber seiner Arbeit als Pfortner. Ein Glasfenster zeigt Br. Konrad betend vor dem Kreuz. Das ist eine sehr eindrucksvolle Darstellung. Seit der Umgestaltung der Kirche ruht Br. Konrad hinter dem Altar in einem gläsernen Schrein mit Steinverkleidung. So ist er für alle gut sichtbar und der Schrein kann auch berührt werden.

Br. Norbert führte uns auch durch das Kloster, zeigte uns die Pforte, wo der Heilige seinen Dienst versah, die Alexiuszelle, wo sich Br. Konrad zum Gebet zurückzog und auch dessen Sterbezimmer. Wir haben viel über Br. Konrad erfahren, über sein Leben, sein Wirken und über seine bis heute ungebrochene Verehrung durch viele Menschen.

Mir als Östösterreicherin war Br. Konrad viele Jahre nicht bekannt. Ich habe ihn erst durch die vielen Besuche in Altötting schätzen und lieben gelernt. Dieser einfache, fromme Mann fasziniert und begeistert mich und ich habe ihn zu einem meiner Lieblingsheiligen gemacht. Ich habe Br. Konrad schon oft um Hilfe gebeten und ich vertraue ihm auch immer wieder unsere Pfarre an – so wie es auf den Bodenplatten steht: ‚mit großem Vertrauen‘ und ‚Gott wird helfen‘.

Rita Gräupl



Sternsingen 2020.



Im Rahmen der Vorbereitungen für das Sternsingerjahr 2019/2020 starteten wir als engagiertes Andrä Sternsinger-Team mit reichlich Information an die Eltern und deren Kinder über die Sternsingeraktion sowie -organisation. Ein großes Danke geht an mein Team Frau Zehetner, Frau Steiner, Frau Hoffmann und Frau Proux. Mit über dreißig Anmeldungen kam eine bunte und lebendige Gruppe Mädchen und Buben zusammen, die Bereitschaft mitzutun war groß.

Bei den beiden Probensterminen am 16. und 19. Dezember wurden Texte und Lieder durchgesungen und es haben Anproben der vorbereiteten Kleider, Umhänge und Turbane stattgefunden. Unser Team koordinierte dabei bereits die Sternsinger nach Gewänder, Tage, Routen und Gruppen. Vieles konnte so im Vorhinein schon bestens vorbereitet werden und die Kinder konnten entspannt in die Weihnachtsferien gehen.

An den ‚Sternsinger-Tagen‘, vom 2. bis 4. Jänner 2020, betreuten mein Team und ich die Gruppen durch den Tag hindurch. Dank der großartigen Zusammenarbeit verlief alles bestens.

Nun darf ich auf eine sehr gute und ‚ertragreiche‘ Aktion zurückblicken. Den Kindern und den eifrigen Begleitpersonen sei ebenso wie dem gesamten Pfarteam ein ganz herzlicher Dank ausgesprochen! Durch die Unterstützung und das Mittun jedes einzelnen konnten wir zu so vielen Menschen kommen und ihnen als Sternsinger, die ‚Botschaft vom Heil, vom Kommen des Herrn‘ in die Häuser tragen. Aufgrund Ihrer großzügigen Spenden konnte die Pfarre St. Andrä insgesamt € 8.027,34 sammeln. Ich wünsche Ihnen und uns ein gesegnetes Weiter-Gehen!

Sr. Brigitte Eckerstorfer



Minis in Andrä.

Die Ministranten der Andräkirche kommen regelmäßig zu den Gottesdiensten und bringen eine jugendliche Note ins Geschehen. Sie beten, sie ‚dienen‘ am Altar, sie lesen Texte vor... dies zur Freude aller Gottesdienstbesucher.

Immer wieder findet sich eine Gelegenheit für spannende Aktivitäten mit den ‚Minis‘, zum Beispiel ein gemeinsamer Besuch eines Bundesligaspiels, das Mitgehen bei der Sternsingeraktion oder etwa das Sommerlager am Wallersee, wo die Ministranten im vergangenen Jahr ein paar spannende und schöne Tage gemeinsam erlebt und verbracht haben. Die Freude, bei den Ministranten mit dabei zu sein, ist immer groß.

Es gibt sie. Die junge Kirche.

Br. Hans Pruckner





Lebensstationen.

Taufen

Mohsen Aghajoonizadeh
Runika Aghajoonizadeh
Runija Aghajoonizadeh
Anna Katharina Caspart
Soheila Ghezelbash
Emma Marie Gräupl
Jonathan Hochkönig
Philomena Maria Gisela Hofmeir
Lina Sophie Kahr
Laurenz Kastenhuber
Laura Kunicki
Carla Lengenfelder
Seyedmasoud Nabavirazavi
Seyedali Nabavirazavi
Fatemehsadat Nabavirazavi
Mario David Peranovic
Zahra Sedighi
Korbinian Stütz
Laurenz Anselm Wallner
Wolfgang Emile Wolleschak



Beerdigungen

Erika Aichinger
Karl Josef Buckholz
Catherine Byrne
Peter Heisig
Hildegard Maria Höck
Rosa Hohensinn
Elisabeth Höpflinger
Johannes Franziskus Mair
Theresia Sachsenhofer
Helmut Schaffler
Edith Maria Schmid-Tatzreiter
Marieluise Schnizer
Ingeborg Stangl
Karl Heinz Tomaselli
Irmgard Wagner
Rosa Zainzinger
Rosa Zauner

Herzlichen Dank an Br. Bernd.

Wir alle danken Br. Bernd Kober sehr herzlich für seine Arbeit, seinen Einsatz und sein Wirken hier in St. Andrä!





Verabschiedungsfeier.

Von Br. Bernd haben wir uns in einer schönen Gottesdienstfeier und beim anschließenden Beisammensein im Pfarrsaal verabschiedet.



Pfarrfasching 2020.

7.2.2020 – großer Zirkus in St. Andrä! Auch im Fasching hieß es in Andrä **„Manege frei“**. Zirkusdirektorin Gabriela Adlmanseder begrüßte im kunterbunt geschmückten Pfarrsaal rund 40 närrische Ballgäste in tollen Kostümen und Masken.

Die Polonaise zu Beginn sowie ein reichliches & köstliches Buffet haben zum Genießen eingeladen und für gute Stimmung gesorgt. Zwischendurch gab es Tanz nach Lust und Laune, Br. Hans hat ein Wissensquiz vorbereitet, das uns zum Nachdenken und Mitspielen bewegte. Und natürlich durfte im Zirkus auch der Zauberer nicht fehlen – große Begeisterung strömte diesem aus dem Publikum zu. Zu späterer Stunde hieß es **„Manege frei“** für einen Theaterbesuch der besonderen Art: Ein Sketch für 3, Mitspieler waren neben Eva Grain das Ehepaar Johann und Gabi Adlmanseder. Für ausgezeichnete Unterhaltung sorgte ebenso eine Landpartie mit Karosse und Pferden. Bewegung und Spaß kamen dabei nicht zu kurz. Kurz vor Mitternacht konnte der ‚harte Kern‘ den Abend mit einem Tanz im Sitzen beschließen. Ein toller Faschingsabend in der Manege.

Gabriele Adlmanseder





Monika Kaiser.

Unsere Pfarrsekretärin im Portrait.

Für Monika ist die Pfarre St. Andrä im Jahr 1979 zu ihrer Wohnpfarre geworden, seit 1988 ist sie durch ihre Mitarbeit als Tischmutter bei der Erstkommunion ihrer Kinder mit Andrä verbunden. Für die Menschen ist Monika bis heute ein beständiger und vertrauter Teil der Pfarre und Pfarrgemeinschaft Andrä.

sehr eindrückliche gegeben, für die sie sich eingesetzt hat und zu einem guten Ende habe bringen können: ein Aufenthaltsverfahren für eine Familie hier in Andrä und die Restaurierung der ‚Drei Kreuze in Schallmoos‘ (Kreuzigungsgruppe aus dem 16. Jahrhundert). Ein Pensionsantritt bedeutet natürlich nicht, dass Monika Kaiser nicht mehr für die Pfarre und die Menschen hier in Andrä da sein wird. Natürlich wird sie weiterhin für die Pfarrgemeinde, in den Gottesdiensten, im Pfarrgemeinderat und für die Seniorenresidenz Mirabell da sein.

Monika Kaiser dürfen wir seit 2011 ‚unsere Pfarrsekretärin‘ nennen, denn seither war sie hier hauptamtlich tätig. Schon in den Jahren zuvor war sie als Mesnerin, im Pfarrgemeinderat sowie in der Seniorenresidenz Mirabell im Rahmen der Seelsorge ehrenamtlich (seit 2006 hauptamtlich) aktiv. Pfarrer Piroth und die Kapuzinerbrüder Bernd Kober und Karl Löster hat sie im Laufe der Zeit als Sekretärin unterstützt. Dabei lagen Monikas Tätigkeitsbereiche nicht nur im Sekretariat, auch hat sie ihr Engagement im Bereich der Seelsorge, als Kommunionhelferin oder als Leiterin von Wortgottesfeiern eingebracht. Nicht zu vergessen ihre Mitarbeit in der Mütterrunde, später Frauenrunde sowie im KBW (Katholisches Bildungswerk Andrä). Bis 2015 hat Monika den Pfarrflohmarkt insgesamt 16 Jahre lang organisiert.

Warum zähle ich das alles derart ausführlich auf? ...mag sich der ein oder andere Leser nun denken. Monika Kaiser wird mit 1. Mai 2020 in Pension sein – Anlass genug, ein wenig zurück zu schauen und einen Blick auf die Zeit zu werfen.

‚Was hast du in deiner Arbeit als Pfarrsekretärin besonders gerne gemacht?‘, fragte ich Monika. Neben der Matrikenarbeit seien es die Menschen



und der Kontakt zu ihnen und deren Anliegen gewesen. Aus einer Frage oder einem besonderen Anliegen entwickelte sich ein Gespräch, eines, das vielleicht im ersten Moment so gar nicht zu erwarten gewesen wäre. Eigenständiges Arbeiten und die gute Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat habe sie stets geschätzt und schätzt sie nach wie vor sehr.

Wie wir wissen, bietet das Leben verschiedenste Herausforderungen. So hat es für Monika zwei

‚Hast du einen Lieblingsplatz in Andrä?‘ Natürlich. Eigentlich zwei. Zum einen mag Monika die Andreaskapelle, auch, weil sie ihre ‚Verwandlung‘ seit der Sanierung miterlebt habe und die Kapelle dadurch nun zu einem kleinen, feinen Ort in der Kirche geworden sei. Und zum anderen gibt es einen ganz persönlichen Lieblingsort, den sie mir verrät.



Es ist das ‚Mesnerbankerl‘ im Altarraum, gleich neben dem Eingang zur Sakristei. ‚Warum?‘ Weil sie dort sozusagen ‚in der Mitte‘ – ‚in der Mitte des Altarraums‘ Platz nehmen darf, wo sie sich wohl fühle, inmitten der Leute, des Priesters und des Allerheiligsten zu sein. Ein Lieblingsfest hat Monika auch, es ist das Fronleichnamfest. Und besonders gerne mag sie dieses Fest, seit es auf der Terrasse des Kapuzinerklosters gefeiert werde.

‚Was wünschst du dir für Andrä?‘ – ‚Dass die Menschen hier stets von guter Seelsorge bzw. guten Seelsorgern begleitet werden mögen. Und dass das Bewusstsein nicht verloren gehen möge, St. Andrä als Mutterkirche der rechten Salzachseite zu sehen.‘ Grund genug, die Andräkirche als solchen Schatz zu bewahren.

Und wir wünschen dir, dass wahr werden möge, worauf du dich in der Pension nun am meisten freust: zeitlich flexibel zu sein, zu wandern und zu reisen und ausreichend Zeit für deine Enkelkinder und für deine Arbeit im Kriseninterventionsteam zu haben.

Petra Höllrigl

Das Kreuz von S. Damiano.

Grüß Gott liebe Leute,

als ich gefragt wurde, ob ich für dieses Heft etwas schreiben könnte (zu Karfreitag oder Ostern), da kam mir sofort das ‚**Damianokreuz**‘ in den Sinn. Diese Kreuzesikone, auf der der Tod Jesu und seine Auferstehung in einem ausdrucksstarken Bild vereint sind.

Und das können wir uns zusammen anschauen und uns berühren und ansprechen lassen, so wie dieses Bildnis Franz von Assisi berührt und angesprochen hat. Und diese Begegnung hatte sein ganzes Leben umgekrempelt.

Als junger Mann auf der Suche nach Lebenssinn betete er in der Ruine der kleinen Damianokapelle vor diesem Kreuzesbild um Erleuchtung und er erfuhr für sich die klare Botschaft des Gekreuzigten: ‚Siehst du nicht, wie meine Kirche zerfällt? Geh und bau sie wieder auf!‘

Wir kennen den Fortgang: Aus Franz dem reichen Sohn eines Textilunternehmers wird ein radikaler Aussteiger, Begründer einer Kontrastunternehmung zu den bestehenden kirchlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen. Aus einer von Machtbesessenheit verseuchten und von Gottesvergessenheit ruinierten Kirche liefert er Bausteine für eine Reform, eine Umformung hin zu einer von Geschwisterlichkeit geprägten Gemeinschaft von Glaubenden, die ihr Augenmerk ganz auf den gekreuzigten und auferstandenen Herrn richtet.

Unter diesem Blickwinkel können wir nun das Kreuzesbild anschauen.

Und was sehen wir?

Unsere Augen sind es ja gewohnt, den am Kreuz hängenden, leidenden, sterbenden, toten Jesus zu sehen. Aber, hier steht einer: Ein Auferstandener! Ein Schauender!

Da dürfen auch unsere Augen anders hinschauen: Neugierig: gierig auf Neues. Dann kann ich entdecken, in dem, was wir vor uns haben, das, was Jesus hinter

sich gelassen hat: das Grab, das Dunkel des Todes. Das Ende, das kein Ende war. Auf dem Kreuzesbild ist es zu sehen, in dem Schwarz hinter den weit ausgebreiteten Armen des Mannes mit den offenen Augen: seine Grabeshöhle. Das zeigen auch an die Engel unter den blutenden Kreuzigungswunden und die Männer, die an den Seiten zum offenen Grabesloch hindeuten: Das Grab ist leer... Und die weit ausgebreiteten Arme werden zur Einladung, mich umarmen zu lassen von dem Unglaublichen: Auf geht's; es geht weiter!

Und wir dürfen uns auch hineinversetzen in die Gestalten unter dem Kreuz, denn die hat das Neue auch schon erwischt: Keine Träne in den Gesichtern von Maria und Johannes, nur Hoffnung. Ebenso bei den beiden anderen Frauen und dem Mann. Ihre Namen stehen in der Bibel. Aber ich darf ihnen auch meinen Namen geben und meine Geschichte zum Nachspüren, was sich da auch für mich umkrempeln kann...

Franziskus hörte für sich: ‚Siehst du nicht, wie meine Kirche zerfällt? Geh und bau sie wieder auf!‘

Mir macht es Mut, wenn mir manches in unsrer Kirche als Zerfallendes erscheint: In der großen weltweiten Kirche und auch, wenn ich auf die Umbruchsituation in unserer Pfarre St. Andrä und unserem Kapuzinerkloster schaue. Mir macht es Mut – wie Franziskus – mich umkrempeln zu lassen und Bausteine für Neues zu suchen. Karfreitag und Ostern zusammen schaffen neue Blickwinkel.

Mit den Worten Franziskus' dürfen wir dem Mann am Kreuz unsre Bitten sagen:

Höchster, lichtvoller Gott,
erleuchte die Finsternis in meinem Herzen:
gib mir einen Glauben, der weiterführt,
eine Hoffnung, die durch alles trägt,
und eine Liebe, die auf jeden Menschen zugeht.
Lass mich spüren, wer du, Herr, bist,
und erkennen, wie ich deinen Auftrag erfülle.

Br. Karl Löster





Ostergedanken.

„Denn wenn du ja sagst, kann ich leben; stehst du zu mir, dann kann ich gehen,
dann kann ich neue Lieder singen, und selbst ein Lied für andere sein.
Tu meinen Mund auf dich zu loben, und gib mir deinen neuen Geist!“



So lautet die vierte Strophe des Liedes ‚Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt‘ (GL 815), das bei uns zu den traditionellen Gesängen in der Fastenzeit gehört.

Mitten aus den Tagen des Verzichtes und des wieder wesentlich Werdens kommt uns dabei ein zutiefst österliches Bild entgegen: Das neue Lied!

Schon in der alten Kirche waren die Christen und Christinnen Menschen, die ein neues Lied zu singen wissen. ‚Neu‘ meint dabei nicht: bisher war es mir unbekannt, aber jetzt habe ich ein Lied gelernt und zusätzlich in mein Repertoire aufgenommen. Das neue Lied als österliches Bild meint einen völlig neuen Klang, ein neues gestimmt sein, eine ganz neue Harmonie der Zusammenhänge in meinem Leben. ‚Richtig‘ singen, mag bedeuten, einen bestimmten Ton ziemlich genau zu treffen. ‚Neu‘ singen heißt, dass der ganze Mensch in Schwingung kommt: äußerlich und innerlich, mit Kopf und Herz.

Ich öffne mich ganz für eine Melodie, lasse sie von ganz tief unten durch mich hindurch strömen, und werde selber so zu Lied. Eine Melodie, die sich in mir ereignet, und ich selber werde zum Ereignis in diesem Gesang.

Österliche Bilder erzählen immer von der Auferstehung, versuchen begreiflich zu machen, was dem reinen verstehen Wollen letztlich unzugänglich bleibt. Selbst die aller letzte Stille, die große Generalpause, die alles umfängt und zum Schweigen bringt, der Tod, ist nicht das Ende vom Lied. Er ist nur wie jener kurze Moment des Stillstandes, wenn aller Atem verströmt ist. Doch, weil einer ‚ja‘ sagt, schließt mein Mund sich nicht für immer, weil einer zu mir steht, kann ich mich aufmachen, mich neu öffnen, kann ich im Geist, den er nicht aufhört zu verschenken, neue Lieder singen, und selbst ein Lied **für** andere sein.

Ein Lied, in dem ich selber zum Ereignis werde, das durch mich hindurch klingt, kann immer nur ein Lied für andere sein!

Wer im Singen gelernt hat, dass hergeben nicht weniger haben, loslassen nicht verlieren, schenken letztlich mehr bekommen, und klingen immer nur ein **Ver**-klingen ist, dabei aber die Welt verändert, der wird auch im Vergehen erst das Bleibende und im Tod das neue Leben finden.

Die ‚ewige Ruhe‘, die wir für unsere Verstorbenen erbitten, ist also keine endlose Stille, in der alles verklungen ist. Diese ‚Ruhe‘ meint ein letztes versöhnt Sein aus den Dissonanzen einer Existenz heraus. Eine endgültige Stimmigkeit, in der ein Leben sich als gerichtet, ausgerichtet über alle Enttäuschungen und Brüche hinweg erfährt. Und für uns, auf dieser Seite des Lebens heißt das, einander getrost in Ruhe lassen, **Los**-lassen können. Wir verlieren einander nicht dabei. Ihr Gesang drüben und der unsere herüber klingen zusammen, österlich und neu.

Michael Max, Pfarrprovisor

Ex Voto zu St. Andrä.



Votivkreuz.

In der Andreaskapelle hängt über dem Altar das Votivkreuz der Andräkirche. Dieses Kreuz erinnert an die beiden großen Katastrophen, die sowohl das Andräviertel als auch die Kirche betroffen haben. Es sind dies der große Stadtbrand von 1818 und die beiden Bombardierungen, die die neugebaute Kirche schwerst beschädigt haben. Sowohl den Stadtbrand, als auch die beiden Bombenangriffe auf die Andräkirche, hat dieses Kreuz fast unbeschadet überstanden. Einzig das untere Ende des Längsbalkens des Kreuzes ist beschädigt worden. Eine Tafel am Kreuz erinnert an die beiden Katastrophen.

Der Blick auf dieses Kreuz soll uns nicht an all das, was schreckliches geschehen ist, erinnern, sondern an unsere Erlösung. Wir verkündigen ja ‚Christus, den Gekreuzigten‘. Und ER ist es, auf den wir unseren Blick hinwenden sollen. Denn:

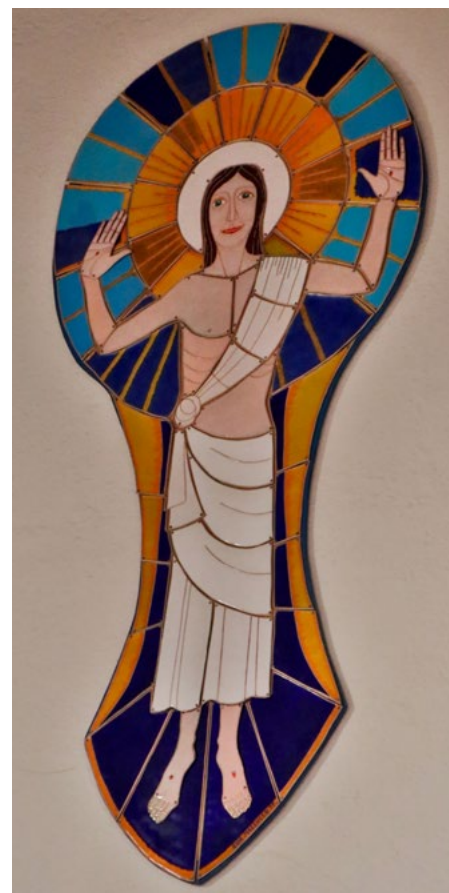
Der Gekreuzigte ist es, an dem ich mich
 festhalten muß,
 an den ich mich anlehnen darf,
 an den ich mich festklammern kann,
 an den ich mich hängen sollte;
 denn diese Bindung ist die einzige Abhängigkeit,
 die gleichzeitig Freiheit bedeutet.
 (Verfasser dieses Textes unbekannt)

Der Auferstandene.

Über dem Ausgangsportal hängt eine Darstellung des Auferstandenen. Wenn wir am Ende der Messe gesendet werden, so haben wir die Gewissheit, dass der Auferstandene **Herr** mit uns geht, er geht uns immer voran und lässt uns nicht allein. Er begleitet uns mit seinem Segen zu unseren Familien und an unsere Arbeitsstätte. Er ist mit uns unterwegs, an jedem Tag des Jahres. Er schenkt uns Frieden und erfüllt uns mit seiner Freude. Seine Liebe durchdringt uns und erfüllt unser ganzes Wesen.

Die Salzburger Künstlerin Eva Mazzucco (1925-2013) hat dieses Werk im Jahre 1999 geschaffen. Es ist eine großflächige Emailarbeit auf einer Kupferplatte. Pfarrer Egbert Piroth, der mit der Künstlerin in Freundschaft verbunden war, hat dieses Werk erworben und es – anlässlich seines 60. Geburtstages – der Pfarre St. Andrä zum Geschenk gemacht. Seit dieser Zeit hängt dieses Werk in der Andräkirche.

Rita Gräupl



Willkommen & Dankeschön

Wir begrüßen neu im Team:

Michael Max, Pfarrprovisor (links)
Yeonju Sarah Kim, Organistin (mittig)
Herbert Wiesler, Mesner (rechts)
Christian Zeller, Pfarrsekretär (ohne Bild)



Wir danken Flore Berisha für ihren Dienst als Mesnerin hier in der Andräkirche.

Im Herbst 2019 hat Frau Theresia Winkler die Leitung des Katholischen Bildungswerks in St. Andrä (kurz: KBW) zurückgelegt. Wir möchten Theresia für ihren Dienst und Einsatz sehr herzlich danken und geben Ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeit des KBW-Andrä unter Theresias Leitung.

Theresia Winkler hat von 2002 bis 2019 das Katholische Bildungswerk St. Andrä geleitet. Vor 10 Jahren wurde im Rahmen ihrer Tätigkeit beispielsweise ‚Basisinfo Christentum‘ angeboten, eine vierteilige Reihe, die die Grundlagen des Christentums theologisch korrekt und verständlich darlegt. 2010 feierte das KBW Jubiläum – nämlich 45 Jahre – mit einer Kirchenführung durch Pfarrer Piroth und einem Vortrag über die Geschichte des Andräviertels. Der damalige Pastoralassistent brachte Interessierten verschiedene Barockkomponisten näher, leitete viele Jahre die Bibelrunde sowie den Literaturkreis. Das Angebot zur Literaturreise mit Herrn Ramsauer besteht bis heute. Im Jahr 2015 feierte das KBW im Rahmen des 50 Jahr-Jubiläums mit einer Ausstellung zum Thema ‚50 Jahre zweites Vatikanisches Konzil – Hoffnung für die Welt von heute‘ in der Andräkirche sowie mit einem Festvortrag zu gleichem Thema. Mitglieder und Besucher des Katholischen Bildungswerkes St. Andrä besuchten laufend Führungen im Dommuseum, anlässlich des Ebenau-Bittgangs zum Beispiel auch das Museum im Fürstenstöckl oder etwa das Museum in der Gollinger Burg im Rahmen eines Pfarrausflugs. In besonders lebhafter Erinnerung ist den Interessierten die Führung durch den Sebastiansfriedhof geblieben.

Als die Stolpersteine vor der Kirche gesetzt wurden hielt Herr Kerschbaumer einen Vortrag über die Pfarre Andrä in der Nazizeit. Das KBW konnte auch Referentinnen aus der Pfarre einladen: Eva Grain sprach über ‚rechtliches Vorsorgen fürs Alter‘, Katharina Grain berichtete über ihren Aufenthalt und ein dortiges Schulprojekt in Ghana.

Sehr erfolgreich war und ist die Reihe ‚Aktiv im Alter‘, eine jeweils 10-teilige Veranstaltung mit Gedächtnistraining, Bewegungsübungen und Gesprächen übers Älterwerden. Diese Reihe wird in unserer Pfarre seit 2003 ununterbrochen angeboten – Informationen dazu erhalten Sie über die Plakate im Aushang.

Ein Dank gilt Brigitte Walchhofer, die Theresia in den letzten Jahren stets unterstützt hat. Es wäre schön wenn sich jemand melden würde, der das Katholische Bildungswerk St. Andrä weiterführen möchte. Wenngleich es in der Stadt Salzburg nicht an Veranstaltungen mangelt: es ist schon fein, einen Vortrag in gewohnter Umgebung und in Ihrer Nähe besuchen zu können.



Redaktion

G'mischtes aus Andrä



Flohmarkt Andrä.

Freitag, 23. Oktober 2020, 13:30 Uhr - 18:00 Uhr
sowie

Samstag, 24. Oktober 2019, 9:30 Uhr - 14:00 Uhr



Kreativmarkt.

Samstag, 7. und Sonntag, 8. November 2020



Bittgang nach Ebenau.

„Wir retten Leben - wir bleiben zuhause!“

Aufgrund der Ausgangsbeschränkungen konnte der Stadtbittgang zum Hl. Florian nach Ebenau nicht wie gewohnt am 1. Mai durchgeführt werden. Derzeit planen wir den Bittgang auf den Rupertitag, 24. September 2020, zu verschieben. Sollte dieser Tag noch zu früh sein, haben wir die Möglichkeit, noch einmal zu verschieben – dann auf den 26. Oktober 2020. Bis dahin - bleiben Sie gesund!

Monika Kaiser

Takt für Takt. Vitalität & Lebensfreude.

Tanzen ...

... fördert Konzentration, Reaktion, Beweglichkeit, Koordination und Balance.

... wirkt positiv auf Herz, Kreislauf, Stoffwechsel und das vegetative Nervensystem.

... trainiert das Gedächtnis.

... vermittelt Erfolgserlebnisse.

... weitet den Blick auf die Welt, erfrischt die Seele und macht Freude

Treffpunkt: Tanz

in Österreich ... und in Ihrer Nähe. Nähere Informationen unter

www.seniorentanz.at

In Andrä. Tanzen ab der Lebensmitte.

Tanzen ...

... in der Auswahl der Tänze

... in der Art und Weise der Vermittlung

... und im gemeinsamen Tanzen in Gruppen

Menschen, die Freude an Bewegung, Musik und Geselligkeit haben, kommen zusammen. Sie können gerne auch alleine kommen. Tänzerische Erfahrungen sind nicht erforderlich.

Leitung:

Frieda Gschaider

Ort:

Pfarrsaal St. Andrä, Mirabellplatz 5, 1.Stock

Zeit:

Jeden Freitag während des Schuljahres von 9:30 bis 11:00 Uhr

Kosten:

€ 5.- pro Einheit





Seelsorgeteam

Dr. Michael Max, Pfarrprovisor
Br. Karl Löster, Koordinator

Kontakt

Stadtpfarre St. Andrä
Mirabellplatz 5/1
5020 Salzburg
0662 / 8047 – 805210
www.andraekirche.at

Pfarrbüro

Christian Zeller
Mo von 8:00 bis 12:00 Uhr bzw. von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Di und Do von 8:00 bis 12:00 Uhr
0662 / 8047 – 805210
pfarre.andrae@pfarre.kirchen.net

Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche St. Andrä

Dienstag	18:30	Eucharistiefeier
Mittwoch	18:30	Eucharistiefeier
Donnerstag	09:00	Eucharistiefeier zur Schranzenzeit
Samstag	18:00	Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag	09:30	Eucharistiefeier mit Predigt
	20:00	Eucharistiefeier mit Predigt

St. Johannes am Imberg

Freitag	18:30	Eucharistiefeier
---------	-------	------------------

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

an dieser Stelle würden Sie gewöhnlich die Kalendervorschau finden. Die vorliegende Ausgabe andrä.leben. **lesen.** haben wir für Sie in der Zeit gestaltet, in der so manche Dinge des Alltags auf den Kopf gestellt wurden. Der Grund ist allgegenwärtig – das Corona-Virus und seine Auswirkungen haben es notwendig gemacht, sich einzuschränken, zu Hause zu bleiben, nur das Notwendigste zu erledigen, auf sich aufzupassen. Gleichzeitig mussten Veranstaltungen und Versammlungen bis auf Weiteres abgesagt werden.

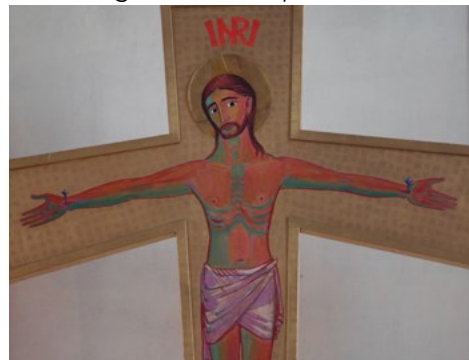
Auch, wenn mit 15. Mai die Wiederaufnahme öffentlicher Gottesdienste beginnen kann, so haben wir uns dazu entschieden, hier keine Termine abzdrukken. Informationen zu aktuellen Gottesdienstzeiten, den dazugehörigen Rahmenbedingungen und Schutzmaßnahmen sowie zu aktuellen Änderungen und Perspektiven für die kommende Zeit entnehmen Sie bitte der Homepage andraekirche.at und unserem Wochenblatt „andrä.aktuell.“.

Trotz des Stillstandes in vielen Bereichen unseres täglichen Lebens haben wir an diesem Heft weitergearbeitet. Gerne hätten wir Ihnen schon zu Ostern die neue Ausgabe überreichen wollen, aber in diesem Jahr ist Ostern ganz anders.

„Eigentlich ist Ostern ganz anders“*, so meint es zum Beispiel die Autorin Andrea Schwarz in ihrem Buch. Sie schreibt, dass Ostern und Auferstehung etwa dann sei, wenn wir mitten im Dunkel dem Leben trauen, den Schritt wagen und den Grenzübergang riskieren. Manchmal ganz alleine, manchmal ins Ungewisse hinein. Und Ostern als Fest der Schönheit. Durch Gottes Liebe werden wir in die Arme genommen, egal wie zerzaust oder unansehnlich wir sind. Er nimmt uns in die Arme und liebt uns so, wie wir sind.

Ostern ganz anders? Dann wird er uns in den Arm nehmen und mit seiner Liebe ansehen, damit wir schön und heil werden.

In diesem Sinne hoffen wir, dass Sie ein schönes Osterfest feiern konnten – mit all der Ungewissheit und Unansehnlichkeit unserer Zeit, aber mit Liebe und Schönheit.



Redaktion

* Quelle: Schwarz Andrea (2011): Eigentlich ist Ostern ganz anders. Hoffnungstexte. 2. Auflage, Freiburg, Verlag Herder (Seiten 111 und 119).

Impressum:

Blattlinie: Kommunikations- und Informationsmedium der Stadtpfarre St. Andrä
Herausgeber: Römisch-Katholische Stadtpfarre St. Andrä – Mirabellplatz 5/1 – 5020 Salzburg – Tel.: 0662/8047-805210 – pfarre.andrae@pfarre.kirchen.net – www.andraekirche.at
Ausgabe: Frühjahr/Sommer 2020
Redaktion & Gestaltung: Rita Gräupl, Petra Höllrigl, Philipp Blüthl, St. Andrä
Bildnachweis: Titelbild, Umschlag-Innenseiten, Seiten 1, 2, 3, 5 (Symbolbild Sternsinger), 6, 7, 8-9 (Danke), 11, 13, 14, 15 (Portrait Flore Berisha, Herbert Wiesler), 16, Deckblatt: © Petra Höllrigl / Seite 4 (Altötting), Seite 9 (Verabschiedungsfeier), Seite 10 (Pfarrfasching), Seite 15 (Portrait Organistin Yeonju Sarah Kim, Pfarrprovisor Michael Max): © Johann Adlmaneder / Seite 5 (Sternsinger unterwegs): © Sr. Brigitte Eckerstorfer und Monika Kaiser / Seite 12 (Kreuz von S. Damiano): © Kapuziner Österreich-Südtirol / Seite 15 (Portrait Theresia Winkler): © privat.
Druck: Offset 5020 Druckerei und Verlag GmbH, Wals-Siezenheim



